

# Der Missionär.

Süßes Herz  
meines Jesu,  
mache, daß ich dich  
immer mehr liebe.



Unsere liebe  
Frau vom  
heiligsten Herzen  
bitte für uns!

Organ der apostolischen Lehrgesellschaft für das Volk.

Nr. 12.

25. Juni 1882.

II. Jahrg.



Gloria Patri, et Filio et Spiritui sancto.

Sicut erat in principio, et nunc, et semper,  
et in saecula saeculorum. Amen.

Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste.  
Wie es war im Anfange, so jetzt und alle Zeit und in alle  
Ewigkeit. Amen.

Ein erhabener Vobspruch des erhabensten Geheimnisses, würdig  
in seinem tiefen Sinn betrachtet zu werden.

Es ist der aufrichtigen Liebe eigen, Gutes zu geben und  
Gutes zu wünschen. So fühlt sich auch die gottliebende Seele  
angetrieben, ihrem Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher neben  
der Hingabe ihres Seins und Habens alles Große, Schöne und  
Gute zu wünschen. Ein großes Gut ist die Ehre. Es ist deshalb  
der heißeste Wunsch der Engel und Auserwählten, sowie der  
gottliebenden Seelen auf Erden, daß Gott immer und überall

geehrt werde; daß er in seiner Vollkommenheit immer mehr erkannt und wegen seiner Vollkommenheit in Wort und Wert gelobt und verherrlicht werde.

Eine Ehre gibt es nun, welche das Lob und die Ehre aller Creaturen unendlich überragt. Es ist jene Ehre, welche Gott selbst sich gibt von Ewigkeit her. Gott allein begreift nämlich seine unermessliche Vollkommenheit und Schönheit vollständig; Gott allein schätzt und liebt und lobt sich, wie er es verdient.

Wie könnten wir also der hl. Dreifaltigkeit eine bessere und höhere Ehre wünschen, als jene, welche sie sich selbst erzeigt, jene Ehre, welche der Dreieinige schon am Anfange, d. h. von Ewigkeit her, besaß, wo noch kein Engel und kein Mensch durch Sünde und Beleidigung ihm die Ehre rauben konnte.

Da besaß Gott in der That alle Ehre!

In dem obigen Lobspruch wünscht nun die gottliebende Seele, daß es so, wie es am Anfange, in der Tiefe der Ewigkeit war, auch jetzt, in der gegenwärtigen Zeit und in aller Zeit bis wieder hinein in die unendliche Ewigkeit sein soll; sie wünscht, daß Gott immerdar alle Ehre zu Theil werde! Größere Ehre kann man Gott offenbar nicht wünschen.

Lieber Leser, ich bitte dich, verweile ein wenig bei diesen Gedanken, um immer tiefer und tiefer in den erhabenen und beseligenden Inhalt des herrlichen Lobspruchs einzudringen. Dann wirf dich nieder im Geiste vor dem Throne der allerheiligsten, allzeit strahlenden Dreifaltigkeit und bitte ihr ab deine Gedankenlosigkeit, indem du den Spruch einige Mal andächtig her sagst. Versprich, in Zukunft diesen unendlichen Gruß der heiligen Kirche, so weit menschliche Schwachheit es erlaubt, mit tieferem Aufmerken oder doch wenigstens mit Ehrfurcht auszusprechen.

Ja, laßt uns nicht müde werden, liebe Leser, dieses erhabene Lob in andächtiger Wiederholung oft auszusprechen, bis wir es vereint mit den Chören der Engel voll seliger Wonne im Himmel singen dürfen.

### **Das allerheiligste Herz Jesu und sein geheimnißvoller Leib.**

Das allerheiligste Herz Jesu ist für die ganze Welt, für alle Menschenseelen vom ewigen Vater hingegeben; es soll der Mittelpunkt der ganzen Menschheit sein, indem es Alles an sich zieht und mit sich vereinigt in seiner heiligen Kirche. Das allerheiligste Herz Jesu ist auch das Herz der hl. Kirche.

Der liebe Jesus hat zwei Leiber, — einen wirklichen von Fleisch und Blut und einen geheimnißvollen Leib, der

gebildet wird durch alle katholischen Christen des Erdkreises und immerfort ergänzt wird durch die hl. Taufe.

Auch diesem großen, geheimnißvollen, stets wachsenden Leibe gibt sein Herz das Leben. Es spendet ihm durch die Andern der heil. Sakramente Gnadenkraft und geistige Nahrung, damit alle seine Glieder das Leben haben und kräftig sind zu guten Werken. Nun sag einmal, lieber Leser, was wünschest Du Christo bezüglich seines wirklichen Leibes? Nicht wahr, daß er blühend in glänzender Schönheit und ungeschwächter Kraft sei. Wenn etwa ein Glied dieses seines heil. Leibes entstellt, matt oder krank wäre, o wie würdest du es hegen und pflegen, daß es wieder alsbald zu voller Gesundheit und Schönheit gelange. Nun schau, der wirkliche Leib Jesu bedarf deiner Sorge nicht mehr; der ist schon in Herrlichkeit und Jugendschöne für ewig gefestigt.

Was du nun diesem wirklichen Leibe Jesu thun möchtest, o das thue an seinem geheimnißvollen Leibe, den er so zärtlich liebte und noch immerfort liebt in all' seinen Gliedern, daß er seinen wirklichen Leib für ihn opferte und noch immerfort opfert auf den Altären!

Wie ihm doch dieser geheimnißvolle Leib so sehr am Herzen liegt!

Nun bedenke, wie so krank manches Glied an diesem geheimnißvollen Leibe ist durch die Sünde, — sieh, wie manches so matt ist durch Verzagtheit und Kleinmuth in Kreuz und Noth, — sieh, in welch' großer Gefahr so manches schwebt, von diesem heiligen Gnadenleibe sich ganz zu trennen durch den Unglauben; ja sieh, wie tausend und tausend Glieder noch gar nicht einmal eingefügt sind in diesen Leib, — die Millionen und Millionen Heiden. Das allerheiligste Herz möchte in diese kranken und matten und entstellten Glieder neues kräftiges Gnadenblut treiben und sie mit Schönheit zieren. Es sehnt sich unaussprechlich nach ihrem Wohlsein. Es möchte sich ferner auch mit jenen getrennten Gliedern, mit den Heidenseelen, in Verbindung setzen, um sie zu beleben und zu heiligen. Denke Dich doch eine Weile tief hinein in dieses heiße Verlangen des allerheiligsten Herzens bezüglich dieser kranken, matten und getrennten Glieder! — —

Dann höre weiter die erstaunliche Wahrheit. Uns ist es möglich, ja uns ist es zum Theil anvertraut, diesen Leib Christi, der namentlich in unserer Zeit so entstellt, in so manchen Gliedern krank und matt ist, mit neuer Schönheit und Kraft zu schmücken.

O welch ein herrlicher Dienst, den wir Jesu leisten können! Wir können diesen geheimnißvollen Leib Jesu Christi verschönern, pflegen und verherrlichen helfen. Aber wie soll das geschehen?

Wir sollen zunächst mit seinem heiligsten Herzen denselben heißesten Wunsch haben, diesen geheimnißvollen Leib verherrlichen und ergänzen zu helfen, und dieser Wunsch wird uns antreiben zu inständigem, fortwährendem Gebete für die heilige Kirche, für ihr Oberhaupt, für ihre Priester, für Bekehrung der Sünder und Heiligung der Unvollkommenen —, für die Heiden und Irrgläubigen. Dieser Wunsch wird uns antreiben, all jene Mühen, Plagen, Kämpfe, Opfer und Leiden, welche mit der Erdenpilgerschaft und besonders mit einem wahrhaft christlichen Leben stets verbunden sind, dem Herzen Jesu darzubringen für seinen geheimnißvollen Leib. Dieser Wunsch wird uns antreiben, freiwillig noch Entbehrungen, Abtötungen und Leiden hinzuzufügen, um sie dem Herzen Jesu anzubieten für seine heilige Kirche. Das allerheiligste Herz auf den Altären vereinigt dann Alles dieses mit seinen eigenen Gebeten und Verdiensten, bringt sie dem ewigen Vater dar und dieser läßt dafür neue Gnadenströme aus dem Herzen Jesu in dessen geheimnißvollen Leib, die heilige Kirche, strömen, um die kranken und matten Glieder zu erquickern und zu stärken und neue Glieder einzufügen in den großen Gnadenleib durch die Bekehrung der Heiden.

Lieber Leser! Verstehst du dieses nicht sogleich, so lies es zweimal und dreimal; es liegt mir so sehr viel daran, daß du es gut verstehst. Hast du es recht begriffen und empfunden und handelst danach, dann wirst du erst wissen, was es heißt, ein Katholik sein, ein Kind der heiligen Kirche, ein Freund des allerheiligsten Herzens Jesu; dann erst wirst du wissen, was es heißt, ein Apostel des allerheiligsten Herzens Jesu sein. Dann wirst du auch den Tabernakel lieben; denn dort ist der Ort, wo du am besten mit dem Herzen Jesu beten und seufzen kannst für seine heilige Kirche. Dann wirst du das heilige Messopfer lieben, weil du da am wirksamsten deine eigenen Gebete, Opfer und Leiden verwerthen kannst, indem Christus sie hier mit seinem Opfer vereinigt. Dann wirst du gern den wirklichen Leib des Herrn mit seinem lebendigen Herzen durch die heilige Communion in dich aufnehmen, damit du immer mehr Eins wirst im Denken, Fühlen, Wollen, Leiden, und Beten mit dem allerheiligsten Herzen Jesu, das da sei hochgelobt in Ewigkeit.

## Thomas. — Missionär.

**Thomas.** Herr Missionär, — daß ich's nur gleich bekenne, ich habe wieder etwas auf dem Herzen!

**Missionär.** Nur heraus damit; Du hast gewiß wieder in einer liberalen Zeitung gelesen und Dir den Kopf verwirren lassen.

**Thom.** Wie Sie das nur wissen können! Indeß, ich will sogleich die Sache offen heraus sagen; Sie werden mir schon wieder Klarheit in den Kopf bringen. Ich las da also, daß unter den Katholiken sich ein neuer Aberglaube immer mehr und mehr ausbreite, vorzüglich durch die Anstrengungen der Jesuiten: Die Katholiken müßten nämlich fortan das fleischliche Herz Jesu anbeten und verehren und eine große Menge von Betschwestern ließen bereits dieser neuen Abgötterei nach. Es hat mich nun doch etwas bedenklich gemacht, wie man dazu kommt, ein solches Herz von Fleisch und Blut anzubeten und zu verehren und möchte bei Ihnen darüber Aufklärung suchen.

**Miss.** Da bist Du einmal wieder schön angekommen, Thomas, mit deiner liberalen Zeitung! Wann endlich wirst Du denn dieses gemeine, vergiftete Lesefutter nicht mehr anrühren! Diese liberalen Zeitungen werden Dich noch um den Glauben bringen. Thomas, bei wem läßt man sich unterrichten in der Doktorei, etwa bei einem Bierbrauer?

**Thom.** Ich begreife Sie nicht, Herr Missionär; selbstverständlich bei einem Professor der medizinischen Wissenschaften.

**Miss.** Bei wem also läßt man sich unterrichten in der katholischen Religion? Etwa bei einem Juden? oder einem Protestanten, einem Freimaurer, einem liberalen Zeitungsschreiber, die von der katholischen Religion oft nicht so viel verstehen wie ein Bauernjunge? Doch jetzt zur Herz-Jesu-Andacht!

**Thom.** Also, wie kann man denn das Herz Jesu, dieses todte Stück Fleisch, anbeten und verehren?

**Miss.** O Du Thor, das fällt den Katholiken ja gar nicht ein; wir verehren ja nicht das todte Herz, getrennt von Jesus, dem Gottmenschen, sondern das Herz in der innigsten Verbindung mit der ganzen anbetungs- und verehrungswürdigen Person unseres allerheiligsten Erlösers, in Verbindung mit seinem heil. Leibe, seiner heil. Seele, seiner Gottheit. Nicht ein todes Herz verehren wir, sondern ein lebendiges, das wahre Herz unseres Erlösers, das er noch jetzt im Himmel und im heiligen Sakramente das Altars wirklich besitzt!

**Thom.** Aber wozu denn diese neue Verehrung; ist es denn nicht genug, daß wir Christus selbst verehren, wie er im Himmel oder im heiligen Sakramente ist; wozu denn noch die Verehrung eines einzelnen Theiles an seinem Leibe?

**Miss.** Darin handelst Du vernünftig, mein lieber Thomas, daß Du Dich nach dem Grunde dieser Verehrung erkundigst; ohne Grund würde ja allerdings die heilige Kirche, die in allem mit großer Weisheit handelt, diese Andacht gewiß nicht eingeführt haben.

**Thom.** Was sagen Sie da, Herr Missionär, die heilige Kirche? . . . Hat denn die heilige Kirche die Herz-Jesu-Andacht eingeführt? Ich meine, diese Andacht komme von einer überspannten — verzeihen Sie, ich wollte sagen — frommen, Nonne her und Jesuiten und ähnliche Leute hätten sie eingeführt und weiter verbreitet!

**Miss.** O, Thomas, wie ist Dir die Sprache der liberalen Zeitungen schon so geläufig geworden, daß Du das ein- über das andere Mal aus ihrer Schule schwägest.

Also höre! Was die Herz-Jesu-Andacht betrifft, so ist es eine Thatsache, daß die heilige Kirche selbst sie eingeführt hat. Allerdings hat der liebe Gott einer frommen Nonne zuerst seinen Willen geoffenbart, daß diese Andacht zu seinem allerheiligsten Herzen in seiner Kirche solle eingeführt werden. Warum er diese Offenbarung nicht einem liberalen Zeitungsschreiber, auch keinem liberalen

Professor, sondern einer frommen, demüthigen Klosterfrau gemacht hat, darüber braucht er sich nicht zu verantworten. Die heilige Kirche hat sodann diese Offenbarung geprüft und bestätigt; sie hat für die ganze katholische Welt ein Fest angeordnet — das Herz-Jesu-Fest, — an welchem jeder katholische Priester das allerheiligste Herz Jesu in seinem Breviergebet verehren muß. Und willst Du noch wissen, wie der heilige Vater Leo XIII. über diese schöne Andacht denkt, so lies seine berühmten Weltrundschreiben, in denen er so dringend ermahnt, in unserer schlimmen Zeit das allerheiligste Herz Jesu doch zu verehren und anzurufen. Weist Du nun, was Du zu denken hast von Jemanden, der die Herz-Jesu-Andacht verlästert? Doch zurück zu Deiner Frage.

(Fortf. folgt.)

## Dornen und Rosen

um das  
göttliche Herz Jesu



im allerheiligsten  
Sakramente des Altars.

(Fortsetzung.)

### Erster Dorn. Der Mangel an Ehrerbietung beim Knien.

Wenn man zu einem Vornehmen auf's Zimmer kommt, so macht man die ihm gebührende Reverenz. Und wer bei dem Könige eine Audienz hat, vor ihm erscheinen darf, wie genau erkundigt der sich nach dem vorgeschriebenen Ceremoniell und welche Sorgen trägt er, um ja nicht anzustoßen! „Mehr als Salomo ist hier!“ Wer in's Haus des Herrn eingehen will, wer bei dem König der Könige Audienz hat, wie sollte der nicht das vorgeschriebene Ceremoniell einhalten?

Belohnen wir doch nicht die Herablassung unseres Königs mit solcher Unhöflichkeit.

Aus lauter Liebe zu uns hat er nämlich den Strahlenglanz seiner Gottheit all dort abgelegt, wohnt in einem kleinen steinernen oder hölzernen Häuslein, damit wir nicht zu erschrecken brauchen vor der himmlischen Majestät, wie die Leute im Evangelium (Mark. 5), die wegen seiner erkannten Macht und Gottheit zu ihm sagten, „er möge sich von ihren Grenzen entfernen“. Müssen wir aus Dankbarkeit nicht gerade um so größere Ehrerbietung haben und das Ceremoniell seines Palastes um so genauer beobachten?

Was fordert denn nun dieses Ceremoniell? Ach, nicht viel — nur eine Kniebeugung! Die Kniebeugung gebührt Jesu Christo von Rechts wegen, denn er ist wahrhafter Gott. So lange er im Tabernakel eingeschlossen ist, ist er zufrieden, wenn man nur ein Knie vor ihm beugt beim Erscheinen oder Vorbeigehen; so oft er feierliche Audienz gibt bei der Aussetzung in Monstranz oder Ciborium, wünscht er ein Niederwerfen auf beide Knie mit einer Verneigung des Hauptes. Ist das zu viel?

Nun sieh, wie's die Christen treiben! Der eine stolziert da in die Kirche hinein, wie in eine Schaubude; es fällt ihm gar nicht ein, dem Herrn des Hauses auch seine Reverenz zu machen; der andere rückt ein wenig an seinem Kopf durch ein nichts sagendes Nicken; der dritte macht nur den vierten Theil von einer rechten Kniebeugung. Tiefes, mein Freund, tiefes! Auf die Erde! In den Staub, — du Staubgeborener! Fürchte nicht durch ein Stäublein Dein Kleid zu verunreinigen! Du trugst ja auch kein Bedenken, das göttliche

Gnadenkleid Deiner Seele mit dem Schmutz der Sünde zu beflecken! Wir hätten fürwahr schon Grund genug, als armjelige Creaturen vor unserem Schöpfer uns in den Staub zu werfen. — Und wir sind zudem noch Sünder! Wäre es da zu viel verlangt, wenn Du während Deiner ganzen Anwesenheit vor dem Thronsiß des Tabernakels im Staube auf den Knien und dem Angesicht lägest? Sünder, bedenke doch! Dort ist dein Richter, der dich verdammen — aber auch Dein Erlöser, der Dich retten kann! Soll man sich da nicht durch die Kniebezeugung kleiner machen vor Gott, sich erniedrigen, sich gleichsam zusammenziehen und vernichten — aus Ehrfurcht, aus Demuth, aus Buße?

Sieh, wie Jesus selbst am Oelberg betet, wie er auf den Knien liegt, das Antlitz in den Staub gebeugt!

Sieh, wie er unter der Last des schweren Kreuzes todeschwach zu Boden fällt und seine hl. Kniee verwundet, so daß sein rosenfarbenes Blut zur Erde rinnt. Und Dir sollte es zu viel werden, vor Christo die Kniee zu beugen!

Ja, er läßt sich so herab, daß er gar in die Hütten der Menschen kommt. Ein Kranker, ein Sterbender hat seiner begehrt. Und du willst ihm nicht einmal das Knie beugen, sondern stolzirst an ihm vorüber, kaum dein Haupt entblößend und verneigend. Und wenn thatsächlich schlimme Witterung ein Niederwerfen auf die Kniee verhindert, so findet man doch schon eine Weise, um seiner Ehrfurcht und Anbetung Ausdruck zu geben gegen die göttliche Majestät.

Aber, so denkt vielleicht Jemand, es ist doch nicht Sünde, wenn ich das Knie nicht gerade bis zur Erde beuge oder mit einem Kniee, da ich es mit beiden sollte. Ich meine, es ist genug, wenn man überhaupt nur seine Ehrerbietung auch äußerlich zeigt. Allerdings nenne ich das auch nicht Sünde. Ach, muß man denn selbst bei diesem Geheimnisse der Liebe erst von Befehl und Sünde reden, um unserm Gott und Herrn die ihm gebührende Ehrerbietung zu verschaffen?

Die hl. Schrift sagt: „Im Namen Jesu sollen sich beugen die Kniee aller, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind. Die Teufel werden dazu gezwungen durch Gottes strafende Allmacht, die Engel und Auserwählten werden ebenfalls genöthigt, aber durch Gottes beseligende Liebe. Der Mensch ist frei. Wie? soll er seine Freiheit dazu benützen, seinem Gott die gebührende Ehrerbietung zu versagen? (Fortf. f.)

## Herz-Jesu-Monat.

(Schluß.)

Hast Du das allerheiligste Herz Jesu in den vergangenen Tagen dieses Monats recht verehrt, lieber Leser? Hast Du es gepriesen und gebenedeit? Bist Du bei ihm fleißig in die Tugendsschule gegangen, um es zu betrachten in seiner Sanftmuth, Liebe und Geduld? Hast Du so recht flehentlich gebetet, gleich einem armen Bettelmann, bei diesem königlichen, überreichen und freigebigen Herzen um geistliche Almosen, ich meine, um Gnade und Hilfe zum Besserwerden, zum Heiligwerden? Hast Du auch aus Liebe zum Herzen Jesu ernstlichen Kampf gegen dein sündiges Wesen geführt, Dich meisterhaft überwunden, gestrohen, wo Deine Seele in Gefahr kam, geopfert, wo es Jesus wünschte? —

Prüfe Dich, lieber Leser, Punkt für Punkt! . . . Verzage aber nicht, wenn Du demüthig und beschämt aufseuzen mußt bei diesem Gewissensverhöre wegen Deiner Trägheit und Vergesslichkeit! So lang man noch Athem hat, kann man sich noch bessern! Mach aus dem Herz-Jesu-Monat ein Herz-Jesu-Jahr! Laß keinen Tag Deines Lebens in's Meer der Vergangenheit versinken, an dessen Abend Du nicht irgend welche Gaben vorweisen kannst, die Du für's allerheiligste Herz Jesu unter Tags gesammelt hast, durch Beten, Opfern, Ueberwinden und Leiden.

## Bemerkungen und Nachrichten.

Bezüglich des »Gloria Patri« an der Spitze des Blattes bemerken wir, daß es nicht immer möglich ist, des schönen Gedankens desselben sich beim Aussprechen bewußt zu werden. Aber streben soll jeder, wenigstens an Gott dabei zu denken und sich bewußt zu werden, daß er ein hocherhabenes Lob auf ihn sagt.

Wer im Geiste der hl. Kirche die Kniebeugungen machen will, beachte folgendes, das sich anlehnt an die Vorschriften, welche den Priestern für den Kirchendienst gegeben sind. Man unterscheidet eine doppelte Kniebeugung: mit einem Kniee und mit beiden. Ein Knie beugt man bis zur Erde zur Verehrung des Allerheiligsten, 1. ehe man nach dem Weihwasser nehmen seinen Platz in der Kirche einnimmt, 2. ehe man beim Verlassen der Kirche dem Tabernakel den Rücken zuwendet, 3. wenn man am geschlossenen Tabernakel vorbeigeht oder an einem Altar, auf welchem die hl. Messe zwischen Wandlung und Communion ist. Die zweite Kniebeugung, also mit beiden Knieen, die von einer tiefen Verbeugung des Hauptes begleitet ist, macht man, wenn 1. man in der Kirche erscheint, während das Allerheiligste ausgelegt ist, 2. man während der feierlichen Auslegung fortgeht, 3. man an dem ausgelegten Allerheiligsten vorbeigeht oder das Allerheiligste vorübergetragen wird, 4. der Segen mit dem Allerheiligsten erteilt wird, 5. die hl. Messe zur Wandlung oder zum Domine non sum dignus ist. Wir wollen noch hinzufügen, daß es eine schöne Sitte ist, während der feierlichen Auslegung, sowie während der hl. Messe von der hl. Wandlung bis nach der hl. Communion sein ganzes Gebet auf den Knien zu verrichten; für die in den Stühlen befindlichen versteht sich das von selbst, es sei denn, daß Schwäche u. s. w. sie entschuldigt. Segen über diejenigen, welche die Mühe nicht scheuen, dieses Ceremoniell unseres großen Königs zu studieren und einzulüben für sich und die Ihrigen!

Herz-Jesu-Andacht im Mutterhause der apostolischen Lehrgezellenschaft. Wenn jeder Christ bedächte, so schreibt man uns, welch großer Gnadenschatz sich ihm durch den Lanzenstoß im heiligsten Herzen erschloß, mit welcher Nührung, Begeisterung und Dankbarkeit würde er erfüllt werden. Wir stehen zwar Alle unter dem Schutze des allerheiligsten Herzens Jesu und leben von der Fülle seiner Gnadensätze. Die apostolische Lehrgezellenschaft aber hat sich ganz besonders unter dessen Schutz gestellt und im Vertrauen auf seine grenzenlose Liebe sich ihm ganz geweiht. Ich brauche es gar nicht zu sagen, wie viel Segen aus diesem Gnadenborn der Gesellschaft schon zugeflossen ist. Es ist demnach auch recht und billig, daß die Generaldirektion dem allerheiligsten Herzen Jesu durch den ganzen Juni hindurch eine besondere Andacht widmet. Die Kirche der heiligen Brigitta ist alle Abend um 8 Uhr gefüllt und die Menge lauscht in Andacht einem seeleneifrigen, von acht apostolischen Geiste besetzten Priester zu, der in einfachen, aber in's Herz dringenden Worten vom Altare zu ihr spricht. Hierauf wird die Litanei gesungen und der Segen mit dem Allerheiligsten erteilt. In dieser Kirche ist auch eine Pfarrabttheilung der apostolischen Lehrgezellenschaft im Monate Mai gegründet, welche viele und eifrige Mitglieder zählt. Es ist wahrhaft erbauend zu sehen, welch regen Antheil dieselben an dieser Herz-Jesu-Feier nehmen. Ein Chor von Männern, Mitglieder dieser III. Stufe, singt täglich unter Leitung eines braven Organisten die Litanei, das Tantum ergo und am Schlusse ein prachtvolles Herz-Jesu-Lied. Fromme Frauen und Mädchen schmücken den Altar mit Blumen und Kerzen. Alles wetteifert, um das allerheiligste Herz Jesu zu verherrlichen. Wie andächtig, wie schön ist es doch, lieber Leser, in dieser frommen Versammlung! Wie die Kinder in schmeichelnden Liebesworten dem Mutterherzen ihre Dankbarkeit an den Tag legen, so schmiegen wir uns, da wir als Mitglieder der apostolischen Lehrgezellenschaft das Glück haben, uns auserwählte Kinder des allerheiligsten Herzens Jesu zu nennen, in Liebe, Vertrauen und Dankbarkeit an das süßeste Herz unseres Heilandes und bitten, er möge uns seine Reichthümer immer mehr erschließen und jetzt und ewig darin wohnen lassen! Süßes Herz meines Jesu, mache, daß ich Dich immer mehr liebe!

## Offene Briefpost.

H. A. P. in F. Es wäre gut, wenn dies von anderer Seite geschähe! Brief erhalten. — H. H. B. in A. Meh-Intentionen erhalten. Herzlichen Dank! — H. W. in Z. Bitte Zahlung in Angenbott zu machen (à Exemplar pro Sem. 4 frs.). Gott lohne Ihren Eifer! —

 Namen, Wohnort etc. bitte wiederholt deutlicher zu schreiben!

**Ich bitte inständigst alle Leser, 1 hl. Messopfer aufzuopfern zur Dankagung für eine besondere Gnadenerweisung Gottes gegen unsere Gesellschaft, sowie zur Bitte um Regelung einer höchst wichtigen Angelegenheit derselben.**

Redakteur u. Eigenthümer B. Lütken, Weltpriester, München, Wasserstraße 9.  
Druck von Ernst Stahl in München.